



Der Schachbrettfalter (l.) und ein Nistkasten mit Meisenbrut (r.) waren unter anderem am AELF Karlstadt zu sehen.



FOTOS: AELF KARLSTADT

einen herrlichen Anblick für Besucher und daneben reichlich Nektar und Pollen. Sogar für ein extra aufgestelltes Bienenvolk war noch genug Nahrung vorhanden. Wichtig ist jedoch, dass der „Überlebensraum“ auch über den Winter hinweg stehen bleibt. Er ist zwar keine „Augenweide“ mehr, bietet jedoch genau dann für Insekten die richtige Struktur zum Überwintern. Das können zum Beispiel Gräser oder hohle Stängel sein.

3 Auch Singvögel und Mauereidechse profitieren: Auch anderen Tierarten wurde geholfen. Für die sporadisch im Amtsgarten vorkommenden Mauereidechsen wurde in einer Gemeinschaftsaktion von den Mitarbeitern des Amtes ein Steinlesehauften angelegt. Dieser wird gut angenommen und in diesem Sommer konnten schon circa 20 Exemplare der seltenen Art beim Sonnenbad beobachtet werden. Daneben wurden auch Fledermauskästen sowie Nistkästen befestigt und Futter- und Wasserschalen für Singvögel aufgestellt. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Kurz nach dem Aufhängen wurden die Nistkästen von Kohlmeise, Blaumeise und Star angenommen. Seitdem ist einiges los – über Amsel und Distelfink bis hin zu Bluthänfling sind über 15 Vogelarten regelmäßig im Garten anzutreffen. Da die Tage jetzt kürzer werden und die Nahrung knapper wird, sind bald noch mehr Vögel im Garten zu erwarten. ■

Natur in der Stadt – funktioniert das?

Karlstadt Im Garten des Amtes für Ernährung Landwirtschaft und Forsten in Karlstadt funktioniert das schon, denn dieser wurde naturfreundlicher gestaltet. Mit Erfolg – selbst im Herbst sieht man die Veränderungen noch.

1 Von der Grünfläche zur artenreichen Wiese: Wildlebensraumberater Bastian Dürr vom Fachzentrum für Agrarökologie: „Wir haben viel unternommen. So wurde die Grünfläche auf eine zweischürige Mahd in mehreren Teilabschnitten

umgestellt. Dadurch konnten wir schon im ersten Jahr blühende Wildpflanzen wie Schafgarbe, Wiesenflockenblume, Wilde Möhre, Schlüsselblume, Wiesensalbei oder Johanniskraut entdecken, die jedes Jahr zunehmen. Diese Vielfalt zieht auch Insekten wie Hummeln und Schmetterlinge an.“

2 Abgestorbene Pflanzenteile als Überwinterungsmöglichkeit: Außerdem wurden mehrere mehrjährige Blühstreifen und Kübel mit Saatgut angesät. Diese bieten im Frühjahr und Sommer

Kaniber sieht Green Deal als große Chance

Salzburg Im Green Deal, mit dem Europa zum ersten klimaneutralen und nachhaltigen Kontinent werden will, sieht Bayerns Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber auch für die EU-Landwirtschaft eine große Chance. „Klimaschutz funktioniert nur mit den Bauern, nicht gegen sie. Unsere Betriebe in Land- und Forstwirtschaft leisten einen großen Beitrag zum Klimaschutz“, betonte die Ressortchefin Ende August auf dem 16. Salzburger European Summit, eine vom

Institut der Regionen Europas (IRE) organisierte internationale Konferenz, bei der Vertreter der österreichischen und europäischen Wissenschaft, Politik sowie Wirtschaft in sechs inhaltlichen Foren aktuelle Themen diskutierten.

Kaniber hob hervor, dass die hohen Umweltstan-

dards in Europa auch bei Importen berücksichtigt werden müssten. Eine zwingende Voraussetzung des Green Deal wie auch der Farm-to-Fork-Strategie und der Biodiversitätsstrategie sei daher ein wirksamer Außenschutz vor Umwelt- und Sozialdumping. Die Ministerin forderte die EU-Kommission auf, bei den drei Strategien auch die

wirtschaftlichen und sozialen Aspekte zu berücksichtigen. „Das Thema Nachhaltigkeit betrifft nicht nur die Ökologie“, unterstrich

die Ressortchefin. Auflagen für mehr Umwelt- und Klimaschutz dürften weder die Ernährungssouveränität noch die wirtschaftliche Zukunft der Bauernfamilien in Europa gefährden.

Hier sei aber auch der Verbraucher gefordert: „Der Erfolg des Green Deal entscheidet sich nicht

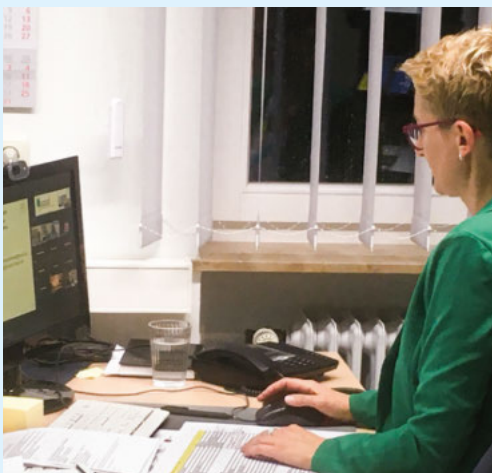
nur in Verhandlungsrunden in Brüssel oder gar in Talkshows, sondern auch an der Ladentheke“, so der Appell der Ministerin. Sie machte deutlich, dass die Coronakrise den Menschen den hohen Wert der heimischen Erzeugung von Nahrungsmitteln vor Augen geführt habe. „Trotz massiver Einschränkungen der Handelsströme hat die Land- und Ernährungswirtschaft unsere Bevölkerung zuverlässig mit hochwertigen Lebensmitteln versorgt“, betonte Kaniber. Dieses Vertrauen in die heimische Produktion sowie die Wertschätzung von Landwirten und deren Arbeit müsse nun verstetigt werden. Bei allen Forderungen der Gesellschaft dürfe nicht vergessen werden, was die Familienbetriebe tagtäglich für alle leisteten. ■

„Klimaschutz funktioniert nur mit den Bauern, nicht gegen sie.“

Michaela Kaniber

Verantwortlich für die vlf-Berichte: Dr. Isabella Schneweis-Fleischmann, Landesgeschäftsstelle Bayern, 85368 Moosburg a. d. Isar, Telefon: 08761-3909-954, Fax: -952, E-Mail: Schneweis-Fleischmann@vlf-bayern.de

FOTOS: HANS BÖLL



Begrüßungsabend – erstmals

online: Der Corona-Pandemie geschuldet, moderierte Susanne Gast den Begrüßungsabend der Vereinigung Ehemaliger Triesdorfer e. V. (Alumniverband und Förderverein) zum ersten Mal digital. Die Verantwortlichen waren sehr erfreut, dass trotz des fehlenden persönlichen Kontaktes 280 Studierende teilnahmen. 21 verschiedene Arbeitskreise und Institutionen stellten sich vor, um auch in dieser Situation den „Neuen“ den Einstieg zu erleichtern. Alle Infos rund um Triesdorf und die Kontaktdaten der Institutionen und Arbeitskreise unter www.triesdorfer.de.

Broschüre zur BBiG-Novellierung

Moosburg Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat aufgrund der BBiG-Novellierung die überarbeitete Broschüre „Ausbildung und Beruf – Rechte und Pflichten während der Berufsausbildung“ herausgegeben. Zum kostenfreien Download ist die aktualisierte Publikation des BMBF unter folgendem Link abrufbar: www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Ausbildung_und_Beruf.pdf.

Die Printversion der Broschüre kann auch unter www.bmbf.de/publikationen/basket.php?CMD=add&ID=118 direkt beim BMBF bestellt werden. ■